



SVZ 12.1.07

Seite 22



Heilige Familie, Stadtkirche Dassow, 1. Viertel 15. Jh., Lübeck, Meister der Figuren des „Neustädter Altars“ ?

Foto: W. Spiller/HFD

Joseph rührt ein Süsspchen an

Kapelle gesprengt, aber Kunstwerk gerettet

Von Johannes Voss

Der Beitrag „Ziehvater Joseph – vom Statisten zum Hauptakteur“ von Dr. Ingrid Möller (MM v. 22.12.2006) brachte mir ein Relief in Erinnerung, das vor 35 Jahren in der Werkstatt des damaligen Instituts für Denkmalpflege in Schwerin restauriert wurde.

Obwohl dieses aus Eichenholz geschnitzte Relief von beachtlicher Qualität ist und die Heilige Familie in seltener

Schritte, die rechte Hand zu liebkosender Gebärde erheben, Marias Blick richtet sich nicht nur auf das Kind, sondern zugleich auf Joseph, der deutlich tiefer sitzend eine Suppe bereitet. Gut beobachtet, wie der Ziehvater einer Schale etwas entnimmt – gewürfeltes Brot könnte es sein –, um es mit einem Löffel in der Linken in heiße Milch in einem Grapen einzurühren.

Symmetrisch zum fürsorglichen Ziehvater sind Ochs und Esel angeordnet, aus einem

Komposition darstellt, ist dieses Bildwerk so gut wie unbekannt.

Kein Wunder. Damals wurde dieses Kunstwerk mit anderen Ausstattungsstücken aus der Siechenhauskapelle in Schwanbeck bei Dassow geborgen. Diese Kapelle stand im 500m-Grenzstreifen am Dassower See. Angeblich nutzten „Grenzverletzer“ sie als Unterschlupf. Schließlich gab 1973 eine Brandstiftung – durch wen auch immer – den Sicherheitsorganen Anlass, dieses mittelalterliche Bauwerk zu sprengen.

Maria mit der Krone

Die Bildidee ist ungewöhnlich für eine Darstellung der Heiligen Familie. Es ist nicht die uns vertraute Idylle – hier sind Teile unterschiedlicher Darstellungen bzw. Vorlagen wie Versatzstücke zusammengefügt. Dies war im Mittelalter für Maler und Bildhauer eine gängige Methode beim Entwerfen eines Bildwerkes.

Die Mitte beherrscht Maria als Gottesmutter mit hoher Krone auf dem Kopf, die sie als Himmelskönigin (regina coeli) kennzeichnet. Die thronende Madonna wird zusätzlich durch eine Geländestufe erhöht, um ihre Bedeutung zu steigern.

Auf ihrem Schoß macht der Christusknabe (bereits) erste

Futtertrog fressend.

Falten grenzen ab

Dass den Tieren, die nur selten auf Darstellungen der Geburt Christi fehlen, nicht die gleiche Bildbedeutung zukommt wie dem „Maria anvertrauten Manne“, macht ein Zipfel vom Gewand Marias deutlich, der vor den Sockel des Futtertroges mehr weht als fällt – quasi eine Schranke in der Szene bildend.

Dieser Faltenwurf, diese Bewegung findet im Relief des Geländes und im Saum des Mariengewandes ein mehrfaches „Echo“, so dass unsere Aufmerksamkeit wieder auf den Ziehvater gelenkt wird, wie er im Grapen über offenem Feuer für Mutter und Kind eine warme Suppe bereitet.

Kunstwerk rekonstruiert

Seit der Restaurierung befindet sich das kostbare Bildwerk in der Stadtkirche in Dassow. Leider ist von der ursprünglichen Bemalung fast nichts erhalten, die wir uns gut und gerne detailliert vorstellen dürfen: Malerei auf einem Relief. Die Kronenspitzen wurden damals rekonstruiert (Vollrath Dreyer). Sie gehören zur königlichen Würde der Gottesmutter und der neue Kasten schafft für sie – im mittelalterlichen Sinne – den ihr gebührenden Hoheitsbereich.



Siechenhauskapelle vor Dassow (um 1930), 1973 gesprengt

Repro: aus Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Freistaates Mecklenburg-Strelitz, Nbg. 1934, S. 330